

*Freundesbrief des  
Evangelischen Stiftes zu Wüsten  
und des Stiftes Schötmar*



aus dem Inhalt Stift zu Wüsten:

**Gartenrunde –**

Was blüht denn da?

Seite 4-5

.....  
**Erinnerungen aus 25 Jahren**

Wir feiern mit Vorstand Christoph Fritsche

Seite 10-11

aus dem Inhalt Stift Schötmar:

**24 Stunden in einer Senioren-  
wohngemeinschaft**

Individualität und Eigenständigkeit

Seite 8-9

# Gartenrunde –

## Alle Sinne sind gefragt!

Evangelisches  **Stift  
zu  
Wüsten**  
☒ Leben im Alter.



Besuchen Sie uns  
auf Facebook unter:

[www.facebook.com/diestiftler](http://www.facebook.com/diestiftler)

 **Stift  
Schötmar**

# Jedes Ende ist ein neuer Anfang!

In eigener Sache...



Jedes Ende ist ein neuer Anfang und hinter jedem Anfang wartet ein neues Abenteuer.

Dankbar, wehmütig, aber zugleich voller Zuversicht und Freude auf die

Zukunft, verlasse ich nach 14 Jahren das Stift – meinen alten Weg. Diesen Weg bin ich immer gerne gegangen und möchte hiermit die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Wegbegleitern zu bedanken. Die Zeit im Stift hat mir viel gebracht und mich vorbereitet für meinen neuen Weg.

Da hinter jedem Ende auch ein neuer Anfang steht, gibt es bereits eine Nachfolgerin für mich. Anja Sander ist seit dem 01. September die neue Marketingbeauftragte. Für ihr Wirken wünsche ich ihr alles Gute.

Und so wünsche ich Ihnen nun, ein

letztes Mal, viel Spaß beim Lesen der aktuellen Stiftlerausgabe.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gutes Neues Jahr mit viel Gesundheit und Gottes Segen im Namen des gesamten Stiftler-Redaktionsteams!



Ihre  
Anja Tiemann

## Inhalt

■ In eigener Sache: Jedes Ende ist ein neuer Anfang!	2
■ Andacht	3
■ Gartenrunde – Was blüht denn da?	4-5
■ Kunstausstellung Bewohner: In jedem Menschen steckt ein Künstler	6
■ Kreatives Gestalten	6
■ Wohngruppenhilfe Justin Wemhöner Neben der Schule arbeiten im Ev. Stift zu Wüsten	7
■ 24 Stunden in der Seniorenwohngemeinschaft Individualität und Eigenständigkeit in der Gemeinschaft	8-9
■ Vorstand Christoph Fritsche feiert Silberhochzeit mit dem Stift	10-11
■ Betriebsversammlung	11
■ Ausflug Tagespflege zum Café am Kirchplatz	12
■ Feste im Stift Schötmar	13
■ Spendenaufruf	14
■ Infowand	15
■ Goldene Hochzeit von Angela und Karl von Lengerke	16

## Impressum

Herausgeber:

Evangelisches Stift zu Wüsten  
und Stift Schötmar gGmbH

Langenbergstraße 14

32108 Bad Salzufflen

Telefon: (05222) 397-0

Telefax: (05222) 397-99 99

email: [info@stiftler.de](mailto:info@stiftler.de)

Internet: [www.stiftler.de](http://www.stiftler.de)

Erscheinungsweise:

halbjährlich im Mai und November

Auflage:

2.600 Exemplare

Redaktion:

Christina Dolls, Christoph Fritsche,

Claudia Schmidt, Anja Sander,

Petra Hilgenböker

Gesamtherstellung:

b.quadrant | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein:

Sparkasse Lemgo,

IBAN: DE78 4825 0110 0007 1691 05

BIC: WELADED1LEM



*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes!*

Den ganzen Sommer schon, trage ich die Gedanken an diese Andacht des Stifftlers mit mir herum, da im September Abgabetermin für diese Ausgabe ist. Solange „gehe ich schwanger“ mit meinen Gedanken. Nun ja, denke ich mir, Maria hatte ja auch einen Vorlauf von 9 Monaten. Zu dieser unscheinbaren jungen Frau aus Nazareth kommt plötzlich ein Engel und stellt ihr Leben auf den Kopf. Sie wird schwanger werden und den Sohn des Höchsten zur Welt bringen und ihm den Namen Jesus geben, das bedeutet: »Gott rettet«. Das muss Maria erst einmal verkraften. Wie gut, dass Jesus nicht gleich zur Welt kommt. Gut, dass Maria Zeit hat, sich darauf vorzubereiten. Zumindest neun Monate lang.

Die Zeit der Schwangerschaft ist Marias Zeit der Vorbereitung auf Gottes Ankunft in ihrem Leben. So wie die Adventszeit für uns eine Zeit der Vorbereitung für die Ankunft Gottes ist.

Schwanger gehen mit etwas. Das ist eine schöne alte Umschreibung dafür, dass etwas reifen muss. Manches muss man eine Weile mit sich herumtragen, bis es zu einem Ergebnis kommt.

Sind Sie schon einmal mit etwas schwanger gegangen? Mit einem

neuen Gedanken, einer spontanen Idee, mit Plänen, Träumen oder Entscheidungen? Ein Umzug, eine größere Anschaffung, eine Reise, ein Hobby? Schwanger gehen mit etwas. Ich finde, das drückt sehr schön aus, dass es Dinge gibt, die Zeit brauchen.

Das müssen nicht immer neun Monate sein, aber es sind Dinge, die kann man nicht von jetzt auf gleich umsetzen oder entscheiden. Es geht darum, etwas reifen zu lassen und sich innerlich darauf vorzubereiten. Ich möchte gerne die neun Monate von Marias Schwangerschaft mit unseren vier Wochen der Adventszeit vergleichen. Eine Zeit, in der auch wir uns vorbereiten auf Gottes Ankunft in unserem Leben. Aber wenn ich mich so umschaue, dann sehe ich oft keine ruhige gelassene Vorbereitung, wenig innere Einstimmung auf das, was da sein wird, ganz im Gegenteil. Ein Termin jagt den nächsten, knappe Zeiten für Gespräche, keine Zeit, um miteinander ein paar Stunden in aller Ruhe und in froher Erwartung zu verbringen. Bei einer richtigen Schwangerschaft wird man als Frau zwangsläufig auf die Ankunft vorbereitet. Weil der Körper nicht mehr alles wie vorher mitmacht, weil wir spüren, dass da etwas anders ist. Ein Kind will wachsen, und das nimmt den Körper ganz schön in Anspruch.

Auch im Advent will etwas wachsen und sich entfalten. Aber dass wir uns darauf einlassen, dass wir es zulassen, das ist in diesem Fall eher eine freiwillige Sache. Vielleicht ist es etwas, das ich mir vornehmen muss für diese Zeit. Etwas Ruhe in meinen Tag zu bringen, ein paar Momente, in denen ich mich »erden« kann. Und wenn es nur der Besuch bei unseren Gottesdiensten ist oder ein Innehalten beim Lesen des Kalenders »Der andere Advent«.

Advent – das ist auch eine Zeit, um

von außen nach innen zu gehen, zu schauen, was da tief in mir ist und leben will, welche Ideen, welche Träume, welche Gedanken und Gefühle.

Auch dafür brauchen wir Zeit: Für die Dinge die uns bewegen, für die Gedanken und Gefühle, die in uns wachsen wollen. Alles, worüber wir nachdenken, Gefühle, die wir empfinden, Veränderungen, die sich ankündigen, die Umsetzung neuer Ideen. All das braucht Zeit. Und es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen, um dann irgendwann zu einem Ergebnis zu kommen, von dem wir das Gefühl haben: Ja, das stimmt für mich so. Damit fühle ich mich gut.

Im Advent schwanger gehen mit dem Gedanken, dass Gottes Sohn in mein Leben kommt. Wie begrüße ich ihn? Was erwarte ich von seiner Ankunft? Bereite ich etwas vor oder lasse ich mich einfach überraschen? Vielleicht, ja vielleicht wird es am Ende die größte Überraschung meines Lebens werden. Vielleicht werden Dinge passieren, die ich mir nicht hätte träumen lassen. Vielleicht ist alles ganz anders und noch besser, als ich es mir vorgestellt habe.

Ich wünsche Ihnen allen den Zauber der Adventszeit. Lassen Sie sich beschenken und gehen Sie behütet und gesegnet ins Neue Jahr.

Dies wünscht Ihnen

*Ihre Stiftsseelsorgerin  
Cornelia Wentz*





*Es wird gezupft und gesammelt und es riecht herrlich nach Lavendel.*

## Was blüht denn da?

„Gartenrunde“ – was verbirgt sich hinter dieser monatlichen Einladung für die Bewohner unserer Pflegewohnbereiche? Neugierig und ein wenig skeptisch folge ich im August einer Aufforderung, an diesem Angebot teilzunehmen, um einen Stifterartikel darüber zu schreiben. Die Skepsis rührt eher von meinen begrenzten Pflanzenkenntnissen her, als von fehlendem Vertrauen in die Kompetenz der einladenden Gärtnerin: Jutta Weiser. Sie ist vielen bekannt als Betreuungskraft auf Wohnbereich sieben, ist gelernte Gärtnerin und besitzt eine Zusatzausbildung als Gartentherapeutin. Elf Teilnehmerinnen sitzen an diesem Tage mit erwartungsvoller Miene an zwei Tischen in der Runde. Frau Weiser beginnt zur Einstimmung mit einem Gedicht von Wilhelm Busch und verteilt das in der letzten Gartenrunde selbst hergestellte Badesalz mit Rosenblättern und Lavendel. Fachmännisch riechen die Bewohnerinnen daran und äußern Zustimmung oder Kritik. Anschließend stellt Frau Weiser einen Eimer mit bunten Ringelblumen auf den Tisch. „Wer weiß denn,

was man alles aus Ringelblumen machen kann?“ „Salbe und Öl“ werden angeregt und Frau Jopt fügt hinzu: „Als Salbengrundlage haben wir damals Schweineflomen ausgekocht!“ „Man kann aber auch Vaseline nehmen!“.

Schnell wird mir klar, dass es hier nicht um Expertenmeinungen geht, sondern um Erinnerungen und darum, dass es ein gutes Gefühl ist, auch mal Experte für etwas zu sein. Hier wird die Erfahrung eines langen Lebens wertgeschätzt.

Heute wird keine Salbe hergestellt, sondern die Blütenblätter für ein Blütenpotpourri abgezupft und gesammelt. „Aber ich kann doch die

Blüten nicht sehen“, sagt Frau Thurmann, die an einer starken Sehschwäche leidet. „Aber fühlen und riechen!“ wird sie ermuntert – so kann auch sie mitmachen, die Blütenblätter abzuzupfen. Sie tut dies mit Eifer und ist beglückt, helfen zu können.

„Ringelblumen säen sich von selber aus“ sagt Frau Weiser und zeigt, welche Samen an den Blütenköpfchen noch grün sind und welche schon braun und reif. Diese fallen bei Berührung aus dem Blütenkopf heraus. „Welche säen sich denn noch selber aus?“ überlegen sie gemeinsam. Stockrosen, Akelei, Vergissmeinnicht und Kapuzinerkresse



*Das Blütenpotpourri duftet nach Frühling.*

fallen uns ein. Während wir vom Lavendel, ebenfalls für das Blütenpotpourri, die Blütendolden abzupfen, werden in entspannter Atmosphäre Erinnerungen und Erfahrungen von Gartenarbeit und Balkonpflanzen ausgetauscht, und selbst wer weder einen Garten, noch eine Balkon besaß, kann mitreden. Frau Knoll erzählt von den Lavendelfeldern in Frankreich, die sie auf Reisen mit ihrem Mann gesehen hat und verweilt einen Moment lang glücklich in dieser schönen Erinnerung.

Beeindruckt und nachdenklich verlasse ich nach dem Aufräumen mit Frau Weiser die Stube. Hier wird niemand als hilflos wahrgenommen, jeder kann mitmachen. Alle Sinne werden angesprochen. Wenn beispielsweise das Sehvermögen nicht mehr „funktioniert“, werden die anderen Sinne eingesetzt und gestärkt, und jeder davon ist gleich wertvoll.



*Beim Lavendel sind alle Sinne gefragt: Riechen, Tasten, Sehen, Hören und Schmecken.*

Niemand muss etwas vorführen oder beweisen, sondern ohne jeden Druck werden Kenntnisse, Erfahrungen und Erinnerungen zusammengetragen und bleiben so stehen.

Ich würde mich freuen, häufiger Gast in der „Gartenrunde“ zu sein.

*Annette Schmidt  
Sozialdienstmitarbeiterin*

*Ein Freund ist jemand,  
der deinen kaputten Zaun übersieht,  
aber die Blumen deines Gartens bewundert.*

Wilhelm Raabe (1831 - 1910), deutscher Erzähler

#### **INTERVIEW mit Frau Jopt**

***Frau Jopt, Sie nehmen regelmäßig an der Gartenrunde teil. Was gefällt Ihnen daran?***

Das Frau Weiser viel Abwechslung hereinbringt: mal sammelt sie vorher Blätter und kleine Zweige und wir raten, von welchen Bäumen sie sind. Mal pflanzen wir Stecklinge ein und können in den nächsten Wochen beobachten, wie sie gewachsen sind. Manchmal verschenke ich die Pflanzen, wenn sie größer sind. Dann habe ich ein schönes Geschenk, das sogar selbstgemacht ist.

***Als Gast habe ich die Gartenrunde als sehr angenehm und entspannt empfunden: keine Hektik, kein Leistungsdruck, jeder konnte etwas beitragen. Wie erleben Sie dieses Angebot?***

Genauso. Frau Weiser ist nicht in Eile, wenn sie mit uns arbeitet und nimmt sich für jeden Zeit.

***Wenn es im Frühjahr wieder nach***

***draußen an die Hochbeete geht, werden Sie auch daran teilnehmen?***

Ja, das Hochbeet gefällt mir besonders gut. Da habe ich sogar schon Tomaten geerntet. Ich gehe da immer mal wieder hin und schaue nach, was gerade reif ist ...

***Hatten Sie selber einen Garten? Wie sind Ihre Erfahrungen mit Gartenarbeit?***

Ja, wir hatten einen großen Garten, nachdem wir 1961 in Knetterheide gebaut haben. Wir haben da Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Gurken und natürlich Erdbeeren angepflanzt. Aber so ein Garten macht auch viel Arbeit. Wir konnten nicht einfach in den Urlaub fahren, sondern mussten erst überlegen, was in der Zeit reif wird und organisieren, wer es erntet. Als wir älter wurden, haben wir den Nutzgarten nach und nach in einen Ziergarten umgewandelt. Heute steht dort eine Hütte zum Feiern!

## In jedem Menschen steckt ein Künstler

Ausstellungseröffnung im Stift zu Wüsten



(v.l.) Stiftsvorstand Christina Dolls und Christoph Fritsche, Sozialdienstleitung Claudia Schmidt (r.), Kursleiterin Irene Geers (4.v.r.) sowie die Teilnehmerinnen stoßen auf eine gelungene Ausstellungseröffnung an. Die entstandenen Werke können unter anderem im Lindenhofcafé bewundert werden.

„In jedem Menschen steckt ein Künstler.“ Unter diesem Motto startete im Februar 2017 im Evangelischen Stift zu Wüsten ein Kunstkurs unter der Leitung von Irene Geers. Nachdem im letzten Jahr ein Kunstaktionstag mit großem Zulauf stattgefunden hatte, werden die zehn Teilnehmerinnen jetzt regelmäßig alle zwei Wochen am Dienstagvormittag kreativ. Irene Geers leitet unter Vorgabe eines Motives an und erläutert die jeweilige Technik. In der Ausführung sind dann alle ganz frei und geben dem Bild ihre eigene individuelle Note. „Es ist so wunderbar mit zu erleben, wie über die Zeit alle mutiger werden, sich mehr zutrauen und auch den eigenen Stil selbstbewusst mit einbringen!“, freut sich die Kursleiterin.

Im Mai konnte die erste Ausstellung der entstandenen Werke eröffnet werden. Selbstverständlich im würdigen Rahmen mit Sektempfang und Ansprache. Ein ganz großer

Dank wurde dabei an die Sponsoren dieses Kurses ausgesprochen. Auf einen Spendenaufruf hin hatten sich die Stiftsapotheke in Wüsten, die Sanitätshäuser Westerholt und Kühlmuss & Grabbe, alle langjährige Geschäftspartner des Stifts sowie die Sparkasse Lemgo sehr großzügig gezeigt. In den Spendentopf floss auch der Erlös eines Benefizkonzertes des Wüstener Chores „Quer-Beat“ ein. „Ein ganz herzliches Dankeschön für diese Unterstützung“, sprach Sozialdienstleitung Claudia Schmidt aus.

Bei der anschließenden Begehung wurde dem Vorstand des Hauses und den interessierten Gästen die jeweilige Technik der ausgestellten Bilder erläutert und auch manch lustige Anekdote erzählt. Fest steht nämlich: Der Spaß kommt bei den Malerinnen keinesfalls zu kurz!

Claudia Schmidt  
Sozialdienstleitung

## Die Kreativstunde

Bei uns gibt´s eine Bastelstunde, das ist eine frohe Runde.  
Frau Kolberg hat gar viel´ Ideen und wir versuchen, mitzugeh´n. Geduld hat sie gar viel für uns, denn „Kreativsein“ ist´ ne Kunst. Viel Mühe geben wir uns dann, ein jeder tut halt, was er kann. Was daraus wird, kann man dann sehn, wenn sie in „Reih und Glied“ da stehn.  
Im Gänsemarsch geh´n wir vorbei und aus ist alle „Bastelei“.

Wir danken Frau Kolberg, auf Wiedersehen! –  
Die „Bastelstunde“ war wieder schön.

R.W.



Die Kreativrunde präsentiert stolz ihre fertigen Papierblumen.



Frau Kolberg erklärt die genauen Schritte der Falteanleitung.



*Justin Wemhöners liebster Ort ist die Wohnküche. „Hier ist immer was los“.*

## Von der Wohngruppenhilfe zur Berufung fürs Leben?

*Justin Wemhöner (17) arbeitet neben der Schule im Ev. Stift zu Wüsten*

Zunächst einmal möchte ich mich vorstellen. Mein Name ist Justin Wemhöner, ich bin 17 Jahre alt und wohne in Bad Salzflen – im Ortsteil Wüsten. Eigentlich, so kann man sagen, einen „Katzensprung“ vom Stift entfernt.



*„Als Wohngruppenhilfe begleite ich die Bewohner/innen in ihrem Alltag“.*

Seit Juni 2017 arbeite ich als Wohngruppenhilfe (WGH) auf dem Wohnbereich 3 unter der Leitung von Dennis Ostmann. Zu meinen Aufgaben als Wohngruppenhilfe zählt in erster Linie, den Bewohnern

bei der Einnahme der Mahlzeiten zu helfen.

Zurzeit besuche ich die zehnte Klasse der Hauptschule Lohfeld, so dass ich zum überwiegenden Teil bei der Abendmahlzeit unterstützend mitwirke. Die Arbeit auf dem Wohnbereich 3 macht mir viel Spaß. Wenn ich nach meinem Dienst nach Hause gehe, verlasse ich das Stift zu Wüsten stets mit einem guten und zufriedenen Gefühl. Die Arbeit als Wohngruppenhilfe mit einem Stundenumfang von 4 Stunden in der Woche zeigt mir auf, dass ich mir vorstellen kann, eine Ausbildung zum Altenpfleger zu absolvieren. Es bereitet mir Freude die Zeit mit älteren Menschen zu verbringen und den Tag mit ihnen zu gestalten. Besonders spannend finde ich es, wenn mir die Bewohner etwas aus ihrem Leben erzählen.

Ich persönlich kann mir den Beruf des Altenpflegers sehr gut vorstel-

len und denke darüber nach, im nächsten Jahr eine Ausbildung zu beginnen.

*Justin Wemhöner  
Wohngruppenhilfe*

### Der Job der Wohngruppenhilfe



Ob Schüler, Student oder Andere – fast jeder kann neben der Schule, dem Studium oder dem Job Wohngruppenhilfe mit einem Stundenumfang von 4 Stunden in der Woche werden! Einzige Voraussetzung ist die Freude am Umgang mit älteren Menschen. Es erwartet Sie eine spannende Zeit mit netten Kolleginnen und Kollegen, eine leistungsgerechte Vergütung und vielleicht die Berufung Ihres Lebens.

# 24 Stunden in einer Seniorenwohngemeinschaft

## Individualität und Eigenständigkeit in der Gemeinschaft

**Auszüge aus der Reportage –  
den vollständigen Text finden Sie unter [www.stift-schoetmar.de/reportage-wohngemeinschaft/](http://www.stift-schoetmar.de/reportage-wohngemeinschaft/)**

### Um 50 Jahre gealtert in nur zehn Minuten



*Mein Rollator bietet mir viel Stabilität und Sicherheit.*

Zehn Minuten Zeit erfordert das Anziehen des Alterssimulationsanzuges. Er besteht aus einem Overall mit Gewichten, Gewichtsmanschetten für die Fußgelenke, Kniebandagen, Ellenbogenbandagen, Handschuhen, Gewichtsmanschetten für die Hände, einer Gewichtsweste, einer Halskrause, einer Alterssimulationsbrille und einem Gehörschutz.

Mit jedem zusätzlichen Teil des Anzuges fühle ich mich direkt eingeschränkter. Zum Schluss kann ich nicht mehr geradestehen und nehme eine gebückte Haltung ein. Fortbewegen mag ich mich nur noch mit meinem Rollator. Gespräche der Umgebung nehme ich sehr leise wahr und mir wird schwindelig durch die unscharfe Sicht. So fühlt es sich also an mit 82 Jahren.

10:30 Uhr – das Beschäftigungsprogramm in der Tagespflege steht an. Mit meinem Rollator, der mir sehr viel Stabilität und Sicherheit bietet, bin ich am Fahrstuhl angekommen. Leider steht er nun zwischen mir und dem Fahrstuhlknopf. Zudem kann ich den Knopf nur schwer erkennen und meine grobmotorischen Hände benötigen einen Moment zum Drücken. Schlussendlich komme ich im Fahrstuhl an und kann mich nun zur Erleichterung auf den Rollator setzen – welch ein multifunktionales Hilfsmittel. Jetzt weiß ich, warum die Senioren immer so viel Wert auf die Nähe ihres Rollators legen.

### Aufklärung ist wichtig

Endlich angekommen sitzen schon alle im Stuhlkreis. Um nicht für Irritationen zu sorgen, nehme ich kurz meinen Gehörschutz sowie meine Brille ab und erkläre mich. „Zum Glück! Ich dachte schon, so eine junge Frau und so schwer behindert“, ist Elfriede Sommer\* froh. Fritz Otto\* ist trotz meines Outfits bereit für einen kleinen Flirt: „Sie hätten doch auch bei mir übernachten können.“

Ich fühle mich sofort wohl in der Runde. Das Programm kann starten. Als erstes singen wir gemeinsam. Wer den Liedtext nicht kennt – und dass waren außer mir nur wenige – erhält eine Liedermappe. „Kein schöner Land in dieser Zeit“ schmet-

tert die Gruppe mit Inbrunst. Ich kann sie dabei nur schwer unterstützen, da ich den Text auf dem Zettel kaum lesen kann. Das starke Konzentrieren auf die Wörter löst zudem bei mir Schwindel aus. Zum Glück beruhigt sich mein Kreislauf wieder, als der Sitztanz losgeht. Zusammen üben wir eine kleine Choreografie für Karneval ein. Das macht Spaß. Alle sind begeistert dabei. Beim Ausführen der Bewegungen spüre ich allerdings meine Einschränkungen: Arme und Beine wollen nicht dorthin, wo ich sie gerne hätte.



*Nach dem Mittagessen berichten mir einige Mieter, was ihnen an der Wohngemeinschaft besonders gut gefällt und was noch verbesserungswürdig ist.*

### Alleine zur Toilette geht nicht

Zum Ende des Beschäftigungsprogrammes merke ich, dass ich zur Toilette muss. Aber wie stelle ich das jetzt an? So ein Ärgernis – das hatte ich gar nicht bedacht! Alleine zur Toilette geht nicht, also nehme ich mir Unterstützung mit – so ist das halt mit 82 Jahren.



*So klein ist die Welt! Zufällig besichtigt Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen Roland Thomas (2.v.l.) das Stift Schötmar.*

15:00 Uhr – es ist Zeit für den Nachmittagskaffee.

Da ich gehört habe, dass sich in allen drei Wohngemeinschaften unterschiedliche Gruppen gebildet haben, gehe ich mit dem Anzug zum Kaffeetrinken in die Wohngemeinschaft im Erdgeschoss. Nach vielen spannenden Gesprächen will ich die Wohngemeinschaft im Erdgeschoss wieder verlassen. Als sich die Automatiktür öffnet, kommt mir der Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen Roland Thomas entgegen. Er schaut sich zufällig genau heute die Senioreneinrichtung an – so klein ist die Welt!

Gespannt lässt er sich von mir über meine bisherigen Erlebnisse informieren und macht mit mir sowie der Geschäftsführung der Stift Schötmar gGmbH ein Selfie.

18:00 Uhr – gemeinsames Abendessen.

Das Abendessen läuft genauso ruhig ab, wie das Mittagessen. Wieder achtet jeder auf den anderen. Gemeinsam gefrühstückt wird um

08:00 Uhr, erfahre ich.

Als alle fertig sind, machen sich die ersten Mieter auf den Weg in ihre Zimmer und wünschen sich eine angenehme Nachtruhe. Gerda Schiller\*, die den Tag in der Tages-



*Zum Abschluss des einstündigen Programmes in der Tagespflege trainieren wir unser Gedächtnis. „Kennen Sie einen weiblichen Vornamen, der mit dem Buchstaben L beginnt, Frau Tiemann?“, fragt mich Auszubildende Melanie Paul. „Lisa“ fällt mir erleichtert ein. Das kleine Druckgefühl, welches ich hatte, weil ich wusste, dass ich gleich an der Reihe bin, löst sich.*

pflege verbrachte, räumt den Tisch ab.

### ***Der Abend ist noch nicht zu Ende***

Lieselotte Köhler\* flüstert Margot Herbert\* etwas zu. Daraufhin schaut sie mich an und fragt: „Haben Sie Lust ‚Mensch ärgere dich nicht‘ zu spielen?“ „Oh ja!“, ist meine Antwort.

Lieselotte Köhler\* geht an eine Schublade, holt das Spiel heraus und wir setzen uns an einen Tisch. „Darf ich mitmachen?“, fragt Gerda Schiller\*. „Selbstverständlich!“ Bei einer spannenden Partie werfen wir uns mit Freude aus dem Spiel. Gegen 20:00 Uhr beginnt auch für uns die Nachtruhe.

\*alle Namen der Mieter und Gäste wurden geändert

*Anja Tiemann  
Marketingbeauftragte*



Sozialpflegerischer Vorstand und Jubilar Christoph Fritsche zeigt dem Bewohnerbeirat vom Stift zu Wüsten die Tagespflege vom Stift Schötmar. (v.r.) Pflegedienstleitung Brigitte Düsenberg und Tagespflegegast Edda Wilkenloh freuen sich über die Besucher.

# Erinnerungen aus 25 Jahren

## Vorstand Christoph Fritsche feiert Silberhochzeit mit dem Stift

„Es gab einen lauten Knall. Herr Fritsche, Sie müssen sofort kommen – da ist bestimmt was Schlimmes passiert“, hörte sozialpflegerischer Vorstand des Evangelischen Stiftes zu Wüsten Christoph Fritsche am 06. Januar 2004 seine Kollegin Melanie Büschemann am Telefon sagen.

„Daraufhin bin ich direkt losgelaufen und staunte nicht schlecht als ich den umgestürzten Baukran sah“, berichtet Christoph Fritsche. Das Stift zu Wüsten befand sich zu dieser Zeit in einer großen Neu- und Umbauphase des Pflegeheimes. „Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen. Der Kran ist so gefallen, dass lediglich Fahrzeuge beschädigt wurden“, fügt er immer noch erleichtert an.

Durch den Vorfall erlangte das Stift über die regionalen Grenzen hinaus an Bekanntheit, denn mehrere Fernsehteams waren binnen kürzester Zeit vor Ort.

„Aber nicht nur dieses Ereignis, sondern die gesamte Bauphase von 2002 bis 2004 war eine entscheidende Zeit für mich. Wir haben schon damals die Voraussetzungen für die ab 2018 geforderte Einzel-

zimmerquote in Nordrhein Westfalen erfüllt“, ist er stolz. Das Stift zu Wüsten hat seitdem 122 Pflegeplätze in 94 Einzelzimmern und 14 Doppelzimmern.

2004 war das Stift bereits eine sehr gut aufgestellte Senioreneinrichtung mit stationärer Pflegeeinrichtung, Seniorenwohnungen, Betreutes Wohnen, Essen auf Rädern und Ambulanten Pflegedienst.

Doch irgendwann war klar, dass die



Am 06. Januar 2004 stürzte während der Neu- und Umbaumaßnahmen des Pflegeheimes der Baukran um. Zum Glück ist niemand zu Schaden gekommen.

Entwicklung auch außerhalb von Wüsten weitergehen muss. Mit der Gründung des Ambulanten Pflegedienstes im Jahr 2000 wurden dafür bereits die Weichen gestellt. Mittlerweile werden 280 Kunden ambulant versorgt und es beste-

hen Betreuungsverträge mit über 60 Haushalten in den Seniorenresidenzen an der Parkstraße. „Wir haben unsere Angebote kontinuierlich den Bedürfnissen unserer Zielgruppe angepasst und ab 2010 damit begonnen Konzepte zum Ausbau unserer ambulanten Dienstleistungen zu entwickeln. Ergebnis daraus ist das Stift Schötmar“, beschreibt Fritsche die besondere Erweiterung des Mutterhauses Stift zu Wüsten. An einem neuen Standort, aber mit gewohnter Stiftsqualität, bietet der mittlerweile größte Altenpflegeanbieter Bad Salzflens seit 2016 Seniorenwohngemeinschaften, Tagespflege, Seniorenwohnungen, ambulante Pflege und einen Mittagstisch an.

Am 17. August 1992 ahnte der 26-jährige Praktikant Christoph Fritsche wohl noch nichts von der Entwicklung der kommenden 25 Jahre. Er saß zu Beginn in einer kleinen Kammer im Betreuten Wohnen des Stiftes und erledigte seine Arbeiten im Rahmen des Anerkennungsjahres als Sozialarbeiter. Dieses konnte er sogar verkürzen, da er als ständige stellvertretende Pflegedienstleitung eingestellt wurde. 1993

arbeitete er erst kommissarisch als Heimleitung, seit August des Jahres gehört er offiziell zum Leitungsteam. Damit startete eine turbulente Zeit für ihn, in der viele Umstrukturierungen stattfanden, er berufsbegleitend eine Ausbildung mit Schwerpunkt Sozialmanagement inklusive Heimleiterqualifikation absolvierte und in der seine beiden Söhne (1993 und 1996) geboren wurden.

„Meine Anfangszeit ist beispielhaft für meine gesamte Zeit im Stift. Es gab nie einen Stillstand. Starke Entwicklung und Erweiterung unserer Angebote stand immer auf der Agenda von meinen Vorstandskollegen und mir. So ist es möglich, dass das Stift 2017 an zwei Standorten alle Versorgungsangebote der heutigen Altenhilfe anbietet und 270 Mitarbeiter beschäftigt“, beschreibt der sozialpflegerische Vorstand die konstruktive sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit

seinen kaufmännischen Kollegen Jürgen Reinert (1992 bis 2008) und Christina Dolls (seit 2009). „Für uns steht immer der Mensch – also der Bewohner, Kunde und Mitarbeiter – im Vordergrund“, fügt er an.

Angst hatte Christoph Fritsche um diese Menschen als er im Jahr 1997 kurz vor Weihnachten nachts um 3 Uhr einen Anruf aus dem Stift erhielt. „Ein Brand im Speiseraum vom Betreuten Wohnen war der Grund. Ich habe mich sofort auf den Weg zum Stift gemacht und bin zusammen mit dem Rettungswagen auf den Hof gefahren. Meine Sorge war groß, dass jemanden etwas passiert ist“, verrät er. Beim Betreten des Stiftes war jedoch schnell klar, dass die Sprinkleranlage den in Brand geratenen Adventskranz gelöscht hat. „Das Wasser hat mehr Schaden angerichtet als das Feuer“, schmunzelt er. Seitdem ist im Stift

offenes Licht verboten. „Mir ist es wichtig, dass es den Menschen, die hier leben und arbeiten gut geht und dafür möchte ich auch in den kommenden Jahren Sorge tragen.“

Am 17. August 2017 feierte der 51-jährige sozialpflegerische Vorstand seine Silberhochzeit mit dem Stift und blickt dankbar zurück: „An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeitern ganz herzlich bedanken! Jede und jeder von Ihnen erbringt in Ihrem Bereich mit Ihrer Leistung einen wichtigen Beitrag zum Betrieb des Stiftes und vor allen Dingen zum Wohle des Bewohners, Patienten und Kunden! Einen herzlichen Dank richte ich auch an meine Frau und ehemalige Weggefährten.“

Anja Tiemann  
Marketingbeauftragte

## Erste gemeinsame Betriebsversammlung



Im April 2017 fand die erste gemeinsame Betriebsversammlung vom Evangelischen Stift zu Wüsten und vom Stift Schötmar statt. Die Wüstener hießen die Schötmaraner herzlich willkommen in ihren Räumlichkeiten.

Viele Informationen zum Geschäftsjahr 2016 wurden vom Vorstand/der Geschäftsführung und der Mitarbeitervertretung weitergeben. Ebenso wurden die Betriebsjubilare (z.v.l.) Karin Wulfkuhle-Johne (25 Jahre – Hauswirtschaft), Annette Schulz (25 Jahre – Verwaltung), Waltraud Allers-

meier (20 Jahre – Ambulanter Dienst), Irene Voth (15 Jahre – Verwaltung), Elwina Reimer (15 Jahre – Hauswirtschaft), Maria Kimmel (15 Jahre – Nachtdienst), Cornelia Hippler (10 Jahre – Wohnbereich 6), Katharina Kampmeier (10 Jahre – Wohnbereich 5), Irina Klassen (10 Jahre – Wohnbereich 5), Kirsten Matecki (15 Jahre – Ambulanter Dienst) und Marianne Stock (20 Jahre – Wohnbereich 6) sowie (nicht auf dem Foto) Anja Domscheit (10 Jahre – Wohnbereich 4), Irene Thieß (10 Jahre – Ambulanter Dienst), Sabine Albrand (15 Jahre – Ambulanter Dienst) und Rita Kühn (15 Jahre – Pflegedienstleitung stationär) von Christoph Fritsche (l.) und Christina Dolls (r.) geehrt sowie die Mitarbeiter die in den Ruhestand eingetreten sind, verabschiedet. Außerdem verlieh Stiftsseelesorgerin Cornelia Wentz das Kronenkreuz für 25 Jahre Dienst im Stift zu Wüsten an Annette Schulz und Karin Wulfkuhle-Johne. Im Anschluss an den offiziellen Teil stand das Miteinander bei allerlei Köstlichkeiten - ausgerichtet in diesem Jahr von der Verwaltung - im Mittelpunkt.

## Senioren-Tagespflege besucht Café am Kirchplatz



*(h.v.l.) Pflegedienstleitung Brigitte Düsenberg und Betreuungskraft Antonia Hanke verteilen Kaffee und Kuchen an die Tagespflege-Gäste.*

Jeden Donnerstag- und Freitagnachmittag öffnet das Café am Kirchplatz seine Türen. Idyllisch, direkt neben der Kilianskirche, aber dennoch zentral in Schötmar gelegen, bietet das Café in besonderer Atmosphäre selbstgebackenen Kuchen und Getränke an. Ein echter Geheimtipp!

Davon haben auch die Mitarbeiterinnen der Senioren-Tagespflege vom Stift Schötmar gehört. Sofort war klar – dahin machen wir einen Ausflug mit unseren Tagespflege-Gästen.

Gesagt, getan: Es ging in der letzten Augustwoche bei schönstem Wetter mit neun Seniorinnen und Senioren zu Fuß vom Stift Schötmar zum Café am Kirchplatz. Der kleine Spaziergang bereitete allen Freude.

Am Ziel angekommen wurde die Gruppe herzlich von den ehrenamt-

lichen Mitarbeiterinnen des Cafés begrüßt. Diese hatten bereits einen großen Tisch im ältesten Haus Schötmars gedeckt.

Einige der Gäste konnten sich noch gut an ihre Verbindung zu dem Ge-

bäude erinnern. So trank beispielsweise eine Dame hier ihren ersten Wein.

Von schönstem Porzellangeschirr aßen alle den selbstgebackenen Kuchen und waren begeistert von der Atmosphäre. Diese sorgte für eine gute Stimmung und so war es nur verständlich, dass noch gemeinsam gesungen wurde: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ sowie „Danke für diesen guten Morgen“ stimmten alle fröhlich ein.

Zum Abschluss bewunderte die Gruppe noch den schönen Garten und bedankte sich bei den freundlichen Mitarbeiterinnen des Cafés für den tollen Nachmittag. Direkt wurde ein Gegenbesuch der Ehrenamtlichen in der Senioren-Tagespflege verabredet, auf den sich jetzt schon alle freuen.

*Anja Tiemann  
Marketingbeauftragte*



*Nach dem Kaffeetrinken wurde noch der schöne Garten vom Café bewundert.*

# Feste im Stift Schötmar



## Ein Jahr Stift Schötmar

Zahlreich kamen die Besucher bei strahlendem Sonnenschein zum ersten Jahresfest vom Stift Schötmar, um sich bei Kaffee und Kuchen über die Angebote der Senioreneinrichtung zu informieren. Als besonderer Höhepunkt wurde ihnen ein Auftritt der „Vier-Herren-Combo“ um Jürgen Riekehof geboten. Diese präsentierten draußen mit Akkordeon, Gitarre und Gesang stimungsvolle Lieder zum Mitsingen und Schunkeln. Zudem konnten die Gäste den vor kurzem fertiggestellten Sinnesgarten bestaunen und das Klangspiel testen. Sozialpflegerischer Geschäftsführer Christoph Fritsche ist zum Abschluss des Festes begeistert: „Wir freuen uns, dass so viele Menschen mit uns das erste Jahresfest gefeiert haben. Zukünftig werden wir jeden dritten Sonntag im Mai wieder in unser Haus einladen.“



Die „Vier-Herren-Combo“ um Jürgen Riekehof (l.) begeisterte das Publikum beim Stift Schötmar.



(v.l.) Stellvertretende Pflegedienstleitung ambulant Jürgen Münstermann, sozialpflegerischer Geschäftsführer Christoph Fritsche und Aufsichtsratsvorsitzender Andreas Gronemeier im Sinnesgarten vom Stift Schötmar. Gemeinsam testeten sie das Klangspiel.

## Grillfeste



Erstmalig fanden in diesem Jahr auch die Grillfeste der Seniorenwohnungen, der Seniorenwohngemeinschaften und der Tagespflege statt. Jedes Fest wurde liebevoll vorbereitet und umgesetzt. Da das Wetter nicht immer mitspielte, wurde der Gemeinschaftsraum zum gemütlichen Beisammensein genutzt. Bei Kerzenschein und zum Teil musikalischer Begleitung hatten alle viel Freude. Geschmeckt hat es natürlich auch – selbstgemachte Salate und Fleisch vom Profigriller überzeugten.



Beim Grillfest der Seniorenwohngemeinschaften trinken alle auf das Wohl von sozialpflegerischem Geschäftsführer Christoph Fritsche anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums.



Viel gelacht und gesungen wurde beim Grillfest der Tagespflege.

Anja Tiemann  
Marketingbeauftragte

## Spendenaufwurf

Bereits seit einigen Jahren liegt die einzige Möglichkeit, unseren Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern weiterhin seelsorgerische Begleitung zu ermöglichen und auf diese Weise das evangelische Profil unseres Hauses zu erhalten, in der Sammlung von Spenden für diesen Arbeitsbereich. Viele Aktivitäten wurden seitdem in die Wege geleitet, um genügend finanzielle Mittel für eine langfristige und dauerhafte Finanzierung unserer Stiftsseelsorge aufzubringen: Von Spendenaufrufen im Stiftler und bei Feierlichkeiten bis hin zur Gründung eines Fördervereins wurde nichts unversucht gelassen, um die vertraute und fürsorgliche seelsorgerliche Betreuung durch Pastorin Cornelia Wentz zu erhalten. Auch viele Bewohner und Mitarbeiter haben schon tatkräftige Unterstützung zum Erhalt der Stiftsseelsorge geleistet.

Seit dem Jahr 2013 wird die Stifts-seelsorge über eine sogenannte Verwaltungsvereinbarung mit der Lippischen Landeskirche geregelt. Zur Zeit ihres Abschlusses im Herbst 2012 wurde diese allerdings auf zunächst fünf Jahre – also bis zum 31.12.2017 – befristet. Frühzeitig wurde deshalb Kontakt zum Landeskirchenamt aufgenommen, um die Möglichkeiten einer Anschlussfinanzierung über das Jahr 2017 hinaus zu prüfen. Nach Ab-

schluss der Verhandlungen können wir Ihnen heute die gute Nachricht verkünden, dass die Landeskirche einer Verlängerung der bestehenden Vereinbarung für weitere fünf Jahre zugestimmt hat! Auch der Aufsichtsrat des Stiftes Wüsten hat bereits einer Verlängerung der Vereinbarung einstimmig seine Zustimmung erteilt.

Um die Refinanzierung der Seelsorge für die kommenden Jahre zu sichern, sind wir jedoch weiterhin auf regelmäßige Spendeneinnahmen angewiesen.

*Deshalb bitten die Mitglieder des Fördervereins erneut um Ihre Unterstützung!! Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein und unterstützen Sie die Seelsorge durch einen jährlichen Mindestbeitrag in Höhe von 60 Euro bzw. 5 Euro pro Monat. Selbstverständlich sind uns auch einmalige Spenden eine große Hilfe. Jede einzelne noch so kleine Spende hilft uns, um unsere Stiftsseelsorge weiterführen zu können!*

Durch Ihre Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Gottesdiensten, seelsorgerlichen Einzelgesprächen, Mitarbeiterandachten, Gemeindenachmittagen, Einzelabendmahlen und vielem mehr!

Es grüßen Sie ganz herzlich,  
die Mitglieder des Fördervereins  
Ev. Stift zu Wüsten e.V.

*Christina Dolls  
(Kaufmännischer Vorstand und  
Mitglied des Fördervereins)*



## Führungen

**12.01.2018**

14.00 Uhr Seniorenwohnungen  
 15.00 Uhr Betreutes Wohnen  
 16.00 Uhr Pflegeheim

**11.03.2018**

im Rahmen des Stiftungsfestes

**04.05.2018**

14.00 Uhr Seniorenwohnungen  
 15.00 Uhr Betreutes Wohnen  
 16.00 Uhr Pflegeheim

## Stiftungs- fest

**11.03.2018**



## Urlaub ohne Koffer

Der August steht im Ev. Stift zu Wüsten traditionell für Urlaub vor der Haustür. Dass man auch ohne Koffer auf Reisen gehen kann, bewiesen die kreativen MitarbeiterInnen, indem sie die Wohnbereiche im Zeichen des jeweiligen Urlaubslandes schmückten. Ob Meeresküste, England, Holland, Italien, Spanien oder Skandinavien – für jeden Geschmack war wieder ein Reiseziel dabei. Begleitende Veranstaltungen rundeten das Angebot ab, wie zum Beispiel die Einladung ins italienische Eiscafé auf Wohnbereich 4.



## Mitarbeitervertretung stift schötmar

Erstmalig wurde in diesem Jahr die Mitarbeitervertretung vom Stift Schötmar gewählt: (v.l.) Beate Kaschke (Vorsitzende), Sylvia Wächter (stellv. Vorsitzende), Kerstin Witte (Schriftführerin) sowie Tanja Beermann und Wiebke Tonnat bilden das Gremium.

## Bewohnertreff

Bei schönem Wetter treffen sich viele Bewohner der Wohnanlagen in der gemütlichen Ecke vor den Seniorenwohnungen.



## Der Aufsichtsrat – ehrenamtlich und unentgeltlich

Der Aufsichtsrat, als oberstes Gremium, führt die Aufsicht über die Arbeit der Geschäftsführung/des Vorstandes und berät diese/n in allen Angelegenheiten. Die Personen, die diese vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben, sind (v. l.) Andreas Gronemeier, Sophia von Lenergerke, Matthias Neuper, Christoph Nickel, Marie-Luise Prange, Brigitte Kramer, Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz (beratendes Mitglied) und Jürgen Riekehof.

## Mehr als Kaffee & Kuchen...

**gibt es im Stiftscafé.**

... Cappuccino, Kakao, verschiedene Teesorten, außerdem kalte, alkoholfreie Getränke, sowie ein kühles Bier oder ein Glas Prosecco, dazu ein vielseitiges Kuchen- und Tortensortiment oder auch ein Eisbecher runden das Angebot im Stiftscafé ab.

**Geöffnet ist das Stiftscafé:**

dienstags und donnerstags  
 von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

samstags, sonntags und feiertags  
 von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



## Neues Stifts- fahrzeug

Die Stiftsflotte hat sich vergrößert. Seit September fährt der auffällige Dacia Dokker Werbung fürs Stift. Eingesetzt wird das Auto in den Bereichen Essen auf Rädern, Haustechnik und Tagespflege.



## Wochenendausflug nach Leipzig

Der diesjährige Mitarbeiter-Wochenendausflug ging nach Leipzig.

-lichen Glückwunsch  
zur Goldenen Hochzeit!



Alle Stiftler gratulieren Karl von Lengerke (Urenkel des Stifters) und seiner Frau Angela zu ihrer Goldenen Hochzeit. Stellvertretend haben Stiftsvorstand Christoph Fritsche und Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz an den Feierlichkeiten auf Gut Steinbeck teilgenommen. Wir möchten uns im Namen des gesamten Teams herzlich für Ihre langjährige Verbundenheit und die großzügigen Spenden im Rahmen der heiligen Messe bedanken.

